

# Gestaltungsplan 'Furtbach'

## Freiraumkonzept

---

Datum: 05.11.2025

Verfasserin: Angela Bauer



## Landschaftlicher Kontext

Das Gestaltungsplangebiet befindet sich an der Schnittstelle zwischen Siedlungsraum und offener Kulturlandschaft. Diese Übergangslage verleiht dem Ort eine besondere Sensibilität und zugleich ein hohes gestalterisches Potenzial. Die umgebende Landschaft ist geprägt von einem markanten Relief, das durch zahlreiche, teilweise noch gut ablesbare Ackerterrassen gegliedert wird. Diese Terrassen sind nicht nur Zeugnisse historischer Bewirtschaftungsformen, sondern auch charakteristische Landschaftselemente von hoher identitätsstiftender Bedeutung (BLN 1411 Untersee – Hochrhein).

Besonders prägend sind zudem die Obstgärten, die in der Region eine lange Tradition besitzen. Sie ziehen sich bandartig von Süden nach Norden durch das Siedlungsgebiet, durchbrechen dessen Struktur und schaffen eine enge Verzahnung zwischen Natur- und Siedlungsraum. Innerhalb des Planungsgebiets selbst befindet sich ein kleiner Obstgarten, der als atmosphärisches Element und als ökologisch wertvolle Struktur erhalten und in das Freiraumkonzept integriert werden soll.

Der Gestaltungsplan nimmt diese landschaftlichen und kulturhistorischen Bezüge bewusst auf und strebt eine Entwicklung an, die den Übergang zwischen Siedlung und Landschaft stärkt, die Eigenart des Ortes respektiert und weiterentwickelt.

### LEGENDE






-  HOCHSTAMM - OBSTBÄUME / OBSTGARTEN
-  ACKERTERRASSEN
-  WALD
-  VERNETZUNG
-  KIESWERK



Abb. 1: Übersichtsplan Landschaftsraum um das Planungsgebiet Furtbach

## Gestaltungsgrundsätze

Das Freiraumkonzept orientiert sich an den regionaltypischen Strukturen und interpretiert diese zeitgemäss weiter. Die Leitidee besteht darin, die landschaftlichen Eigenheiten – Hanglage, Ackerterrassen, Streuobststrukturen – in den Aussenraum zu übersetzen und so eine authentische und ortsbezogene Gestaltung zu schaffen.

### Extensiver Bereich – Magerwiese und Trockensteinmauer

Entlang der Frauenfelderstrasse wird eine extensive Freifläche in Form einer artenreichen Magerwiese angelegt. Sie bildet das landschaftliche Schaufenster des neuen Quartiers und hebt sich durch ihre naturnahe Ausprägung bewusst vom intensiveren Siedlungsaussenraum ab. Der Höhenversprung wird durch eine sorgfältig gesetzte Trockensteinmauer von Kniehöhe oder einer Böschung aufgenommen. Die Trockenmauer übernimmt nicht nur eine funktionale Aufgabe der Geländemodellierung, sondern wird auch als gestalterisches Element verstanden, das den landschaftlichen Charakter verstärkt und gleichzeitig wertvolle Lebensräume für Kleinlebewesen schafft.

### Intensiver Bereich – Begegnung und Gemeinschaft

Der innere Aussenraum ist stärker auf die Bedürfnisse der Bewohnenden ausgerichtet. Hier entstehen vielfältige Aufenthalts- und Begegnungsorte, die unterschiedliche Nutzergruppen ansprechen. Den Wohnungen direkt zugeordnete private Freiflächen gewährleisten Rückzugsmöglichkeiten, während gemeinschaftlich nutzbare Bereiche Raum für soziale Interaktion bieten. Je nach Bedürfnis können hier auch Gemeinschaftsgärten eingerichtet werden, die das nachbarschaftliche Miteinander fördern und den Bezug zur gärtnerischen Tradition des Ortes aufnehmen.

Zentraler Kristallisationspunkt ist ein neu interpretierter Obstbaumhain, der als aufgelöster Raster von Hochstammbäumen inszeniert wird. Diese Anordnung greift die historische Streuobstwiese auf, übersetzt sie jedoch in eine zeitgemässe, offene Form. Das Raster schafft eine klare Ordnung, ohne die Offenheit des Raumes zu beeinträchtigen. Die Bäume spenden Schatten, setzen räumliche Akzente und verleihen dem Quartier eine unverwechselbare Identität. Unter dem lichten Blätterdach entstehen vielfältige Nutzungsmöglichkeiten: Sitzgelegenheiten laden zum Verweilen ein, integrierte Spielelemente bieten Kindern Anreize

zum Entdecken, während die offene Struktur Begegnungen und Aktivitäten zulässt.

Die Verbindung von Magerwiese, Obstbäumen und vielfältigen Nutzungsangeboten generiert ein Freiraummosaik, das sowohl ökologischen als auch sozialen Mehrwert schafft. Die Blüten und Früchte der Obstbäume sowie die artenreiche Vegetation stellen ein attraktives Nahrungsangebot für Insekten, Vögel und Kleintiere dar und tragen so zur Förderung der Biodiversität bei.

Das Freiraumkonzept sieht eine durchgängige Durchwegung des Gestaltungsplangebiets in Nord-Süd-Richtung vor. Diese bildet das zentrale verbindende Element innerhalb des Quartiers und gewährleistet eine gute Erschliessung aller Baukörper. Die Ausgestaltung der Wege ist differenziert geplant: Bis zu den jeweiligen Wohnhäusern erfolgt die Erschliessung über einen Asphaltbelag, um eine hohe Alltagstauglichkeit und Zugänglichkeit sicherzustellen. Zwischen den Baukörpern hingegen wird auf eine landschaftlich angepasste Gestaltung gesetzt, indem die Wege als Chausseierung oder – je nach Lage – auch als gemähte Wiesenwege ausgeführt werden können. Dadurch entsteht ein harmonischer Übergang zwischen den privaten Aussenräumen, den gemeinschaftlichen Begegnungsflächen und den angrenzenden Landschaftsstrukturen.

### Gestaltungsgrundsätze – Vegetation und Raumbildung

Das Freiraumkonzept setzt auf grosskronige Hochstammbäume wie Eichen und Linden, die als markante raumbildende Elemente wirken und dem Gebiet eine dauerhafte Identität verleihen. Sie gliedern den Aussenraum, spenden grosszügigen Schatten und schaffen Orte der Begegnung mit parkartigem Charakter. Im Zentrum knüpfen Obstbäume an die regionaltypische Kulturlandschaft an. Ihre Blüte, Frucht und Farbigkeit verleihen dem Ort eine sinnliche, jahreszeitlich wechselnde Qualität und stärken die emotionale Bindung zur Landschaft. Einheimische Mittel- und Grosssträucher ergänzen das Konzept als vermittelnde Strukturen. Sie schaffen Übergänge zwischen Architektur und Landschaft, gliedern Räume subtil, rahmen Blickbezüge und fördern die Biodiversität durch wertvolle Lebensräume für Vögel und Insekten.



Abb. 2: Entwurf Freiraumkonzept Stand vor Einreichung kantonaler Vorprüfung (Stand: 19.02.2024) | massstabslos

## Überarbeitung Freiraumkonzept

Das überarbeitete Freiraumkonzept trägt den Ergebnissen der kantonalen Vorprüfung Rechnung und zeigt eine gezielte Weiterentwicklung des Entwurfs. Der Baukörper auf der Parzelle Nr. 938 wurde in seiner Ausrichtung neu parallel zur Furtbachstrasse positioniert. Diese Setzung stärkt nicht nur die städtebauliche Einbindung, sondern schafft auch eine klare Adressierung zur Strasse hin. Gleichzeitig wird die zuvor konzipierte Differenzierung von extensiven und intensiven Aussenraumflächen konsequent weitergeführt. Auf diese Weise entsteht ein spannungsvolles Wechselspiel zwischen ruhigen, landschaftlich geprägten Bereichen und stärker aktivierten Freiräumen mit hoher Aufenthaltsqualität.

Durch die sorgfältige Abstimmung von Baukörper und Freiraum wird eine Einheit geschaffen, die sich sowohl in ihrer funktionalen Logik als auch in ihrer gestalterischen Wirkung ablesen lässt. Der Aussenraum wirkt nicht mehr als lose Abfolge einzelner Flächen, sondern als zusammenhängendes Gefüge, das in seiner Ganzheitlichkeit erlebbar ist. Dabei bleibt genügend Flexibilität für unterschiedliche Nutzungen, während die landschaftsarchitektonische Handschrift in Form von klaren Raumkanten, sorgfältig gesetzten Übergängen und harmonischen Proportionen sichtbar wird.



Abb. 3: Schema Ebenen | massstabslos



Abb. 4: Überarbeitetes Freiraumkonzept nach kantonalen Vorprüfung (Stand: 23.09.2025) | massstabslos

## Referenzbilder Atmosphäre



Abb. 5: Gemähte Rasenwege unter den Obstbäumen



Abb. 7: Trockensteinmauer im Übergang zwischen den beiden Ebenen

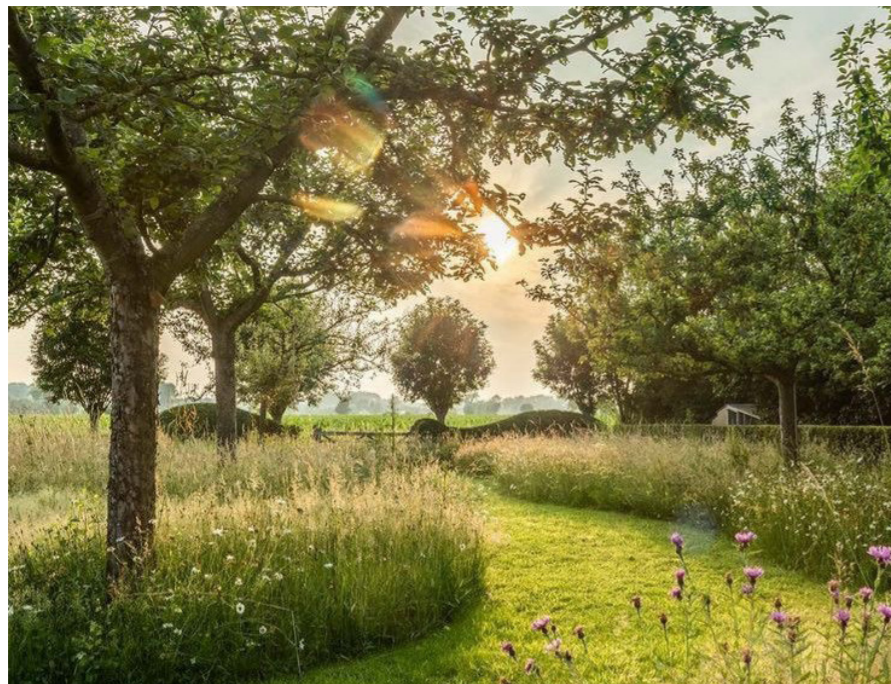


Abb. 6: Gemähte Rasenwege unter den Obstbäumen



Abb. 8: Neben den Trockensteinmauern sind auch solche Übergänge zwischen den Ebenen 0 und 1 denkbar